

Kunst als Familienprojekt

Von unserem Mitarbeiter
Uwe Roßner

Die Opernale ist ein Fest der Künste. Henriette von Sehmsdorf und Hans-Henning Bär gründeten sie vor drei Jahren und wollen so ihre Region für Bewohner und Touristen attraktiv machen.

GREIFSWALD. Der Lebensweg führte Henriette von Sehmsdorf wieder an die Küste. Die gebürtige Greifswalderin arbeitete von 1999 bis 2002 als Dramaturgin und Regisseurin innerhalb des Musiktheaters am Theater Vorpommern. Dann ging sie zu den Musikfestspielen nach Dresden und entschied sich bewusst für die Rückkehr nach Vorpommern. Familie und Beruf ließen sich vereinbaren. Zusammen mit ihrem Mann und dem Restaurator Hans-Henning Bär stieß sie 2010 die Opernale an und steht ihr in diesem Jahr in der zweiten Saison als Künstlerische Leiterin vor.

„Mit hiesigen Künstlern wollen wir etwas für Mecklenburg-Vorpommern machen“, beschreibt die Regisseurin das Anliegen des Festivals. Die Oper als integralste Kunstform soll den Menschen vor Ort auf frische und erfrischende Weise nahe gebracht werden. Wenn es beispielsweise Wolfgang Amadeus Mozarts sein soll, dann nicht die hinlänglich bekannte „Zauberflöte“ oder der „Don Giovanni“. Nein, dann ist es der „Schauspieldirektor“.

„Die Resonanz war super“, erzählt Henriette von Sehmsdorf von der ersten Spielzeit, die ausschließlich in dem in der Nähe von Greifswald gelegenen Griebenow stattfand. Insgesamt 1500 Gäste sahen die Vorstellungen. Dabei sei der



Opernale-Gründer Henriette von Sehmsdorf und Hans-Henning Bär

FOTO: UWE ROßNER

Spagat gelungen, sowohl Menschen, die nicht regelmäßig in das Theater gehen, anzuziehen als auch den Kenner zu begeistern. „Das zeigt nur, dass Kunst mit Anspruch nicht immer gleich unverständlich sein muss“, so die Künstlerische Leiterin. Trotzdem sei 2011 ein sehr hartes Jahr gewesen und immer noch ruhe das Festival trotz des Vereins auf wenigen Schultern.

Mit dem musikalisch-theatralischen Streifzug „Die Bettler-Damen“ wird in diesem Sommer eine Entdeckungsreise gestartet. Nicht allein künstlerisch. Mit dieser Produktion geht die Opernale in diesem Jahr auf Wanderschaft. Das Künstlerhaus Heinrichsruh, das Schlosshotel Schlemmin, das Alte Landratsamt in Franzburg oder die Nonnenempore des Ribnitzer Klosters gehören vom 10. bis zum 31. August beispielsweise zu den Stationen

des Festivals. „Wir haben uns dafür bewusst entschieden, um auf diese traumhaften Spielorte in unserem Land hinzuweisen“, äußert Henriette von Sehmsdorf. Außerdem gibt es im Land zu viele schöne tote Häuser“, so Henriette von Sehmsdorf. Möglicherweise ergebe sich in Zukunft daraus auch ein Rhythmus für die Opernale. In einem Jahr könnte es in Griebenow eine große Produktion geben und im anderen wieder eine Tour mit neuen Akzenten. „Wir wollen mit der Opernale nicht an die Küste, um dort die Touristen abzugreifen. Wir wollen ein Fest der Künste sein und etwas im Küstenvorland bewegen“, so Henriette von Sehmsdorf. Die Menschen in der Region sollen sich mit ihrer Kulturgeschichte und dem kulturellen Erbe identifizieren. Immer mehr Touristen würden zudem den Reiz und die Schönheit Mecklenburg-

Vorpommerns jenseits der Küste für sich entdecken.

Mit den „Bettler-Damen“ geht die Opernale auf eine Spurensuche. Der Ur-Stoff stammt vom englischen Schriftstellers John Gay (1685 - 1732). Die Opernale-Variante: Nach dem englisch-französischen Krieg bricht in London Anfang des 18. Jahrhunderts eine Finanzkrise aus. Starke soziale Verwerfungen sind deren Folge. Im Mittelpunkt der Aufführung steht der legendäre Verbrecher Jack Sheppard. Unter den Halbweltedamen der Hauptstadt, die sich mit Gesang und Gin die Zeit vertreiben, ist ihr Lieblich natürlich Gesprächsthema.

Gays Stoff war eine Hauptanregung zur „Dreigroschenoper“.

Mehr zum Thema unter
www.opernale.de

„Eines der besten Festivals weltweit“

In Bad Doberan hat die „Zappanale“ begonnen. Unser Rockmusik-Experte Uli Grunert sprach mit dem Gitarristen, Produzenten und Bandleader Gary Lucas, der auf dem Leben und Werk von Frank Zappa gewidmeten Festival das Werk des 2010 verstorbenen Zappa-Freundes „Captain Beefheart“ - bürgerlich: Don Van Vliet - beleuchten wird. Lucas wird am heutigen Freitag und auch am Samstag bei der Zappanale auftreten.

Mr. Lucas, im vergangenen Jahr waren Sie zum ersten Mal hier auf der Zappanale. In diesem Jahr sind Sie wieder dabei. Die Zappanale scheint Ihnen zu gefallen?

Gary Lucas: Gefallen ist ein zu schwacher Ausdruck. Die Zappanale ist einfach eines der besten Festivals weltweit! Die Gemeinschaft zwischen Musikern und Publikum hier in Bad Doberan ist überaus inspirierend. Wo kann ich sonst so viele Leute treffen, die alle in Liebe und Verehrung der Musik Frank Zappas verbunden sind? Das gibt es leider nicht bei mir zu Hause in den USA, nur hier.

Sie haben lange mit Captain Beefheart gearbeitet. Was war das Besondere?



Gary Lucas auf der Zappanale

FOTO: GRUNERT

Ein derartiger Grad von Experimentierfreude wie bei Captain Beefheart wird selten gepflegt. Don Van Vliet ging immer über die Grenzen, preschte weiter vor als andere. Seit er die Musik an den Nagel gehängt hat und ausschließlich malte, hat seine Musik trotzdem enorm an Bedeutung zugelegt. Das freut mich. Ich möchte mich zukünftig engagieren, damit sein musikalisches Erbe weitere Blüten treibt. Das bin ich ihm schuldig. Denn von ihm habe ich mehr gelernt, als von jedem anderen Künstler. Er war so etwas wie meine persönliche Universität. Die Welt muß erfahren, was für ein Gigant Beefheart war.

Den unbeschreiblichen Biss von Captain Beefheart ließen Dr. Dark bereits auf der Zappanale 2005 aufblitzen. Am kommenden Samstag werden Sie mit dieser ganz besonderen Magic Cover Band spielen.

Alice Cooper zum Schluss

Die viertägige „Zappanale“ findet seit am Mittwoch auf der Galopprennbahn in Bad Doberan statt. Das Festival ist dem US-Kultrocker gewidmet. Er war 1993 im Alter von 52 Jahren gestorben. Bis Samstagabend erwarten die Veranstalter rund 10 000 Besucher. Mehr als 30 Bands

Mit dieser Band auf der Bühne zu stehen, freut mich ganz besonders. Sänger Bill Saunders kommt stimmlich ziemlich nah an den Captain ran. Das wird viel Spaß machen.

Am Freitagabend spielen Sie auch mit Fast'n'Bulbous. Was ist das Besondere?

Fast'n'Bulbous benutzt die Musik Don Van Vliets als Improvisationsgerüst, um so Jazz und Rock zu verschmelzen. Hier wird nicht gecovered, sondern ein Tribut in Form freier Improvisation gezollt. Unsere Bläser übernehmen den Gesang des Captain. Ich glaube, das hätte ihm gefallen.

werden auftreten. Am Sonntag folgt ein Höhepunkt, der allerdings nicht mehr zur Zappanale gehört: Alice Cooper (64) hat sich auf der Galopprennbahn angesagt. Für diesen „Heavy Guitar Day“ haben die Zappanale-Eintrittskarten keine Gültigkeit. **dpa**

Bibelwort

„Lass ab vom Bösen und tu Gutes; suche Frieden und jage ihm nach!“

Psaln 34,15

Seit dem „Jahr der Bibel“ 2003 erscheinen an dieser Stelle Texte aus dem Alten und Neuen Testament. Entnommen wird dieser Spruch für den jeweiligen Tag dem „Losungsbüchlein“ der Herrnhuter Brüdergemeine. www.losungen.de

Köpfe des Tages

Laut und rockig gegen rechts

JAMEL/SCHWERIN. Laut und bunt gegen braun: Der ehemalige Forsthof im Dörfchen Jamel bei Wismar ist vom heutigen Freitag an wieder Schauplatz eines Rockfestivals gegen rechte Gewalt, Fremdenfeindlichkeit und Hass. Zum sechsten Mal veranstaltet das Künstlerpaar Horst und Birgit Lohmeyer in seinem Garten „Jamel rockt den Förster“. Zehn Bands haben ihr Kommen zugesagt, neben Musikern aus der Region auch die bekannten Gruppen Haudegen aus Berlin

und Rantanplan aus Hamburg. Beide Bands seien mit Benefizauftritten zu Gast, erklärte Horst Lohmeyer, der selbst Musiker ist. Die für ihr Engagement gegen Rechtsextremismus schon mehrfach ausgezeichneten Organisatoren hatten das Festival 2007 aus der Taufe gehoben, um einen Kontrapunkt zur Vereinnahmung des Dorfes durch Rechtsextremisten zu setzen. Der Großteil der Häuser von Jamel wird von Anhängern der rechten Szene bewohnt. **dpa**



Birgit und Horst Lohmeyer vor ihrem Haus in Jamel

FOTO: DPA

NACHRICHTEN

„Vertigo“ als bester Film gewählt

LONDON. Alfred Hitchcocks Meisterwerk „Vertigo“ hat in einer Expertenumfrage nach 50 Jahren „Citizen Kane“ von Orson Welles als bester Film aller Zeiten verdrängt. Seit 1962 stand „Citizen Kane“ ununterbrochen auf Platz eins der Liste der Fachzeitschrift „Sight and Sound“ des britischen Film-Instituts. An der Umfrage nahmen nach Angaben des Magazins 864 Filmkritiker und Branchenexperten teil. Sie wählten Alfred Hitchcocks Thriller von 1958 mit James Stewart und Kim Novak mit 34 Stimmen Vorsprung auf Platz eins. **dpa**

Guido Knopp geht 2013 in Ruhestand

MAINZ. ZDF-Chefhistoriker Guido Knopp (64) geht Anfang 2013 in den Ruhestand und scheidet aus dem aktiven Dienst aus. „Dann werde ich 65 Jahre alt und das ist der gesetzliche Beginn der Zeit danach“, bestätigte Knopp in Mainz. Seine letzte „History“-Sendung präsentiere er am 27. Januar – zwei Tage später ist sein Geburtstag. Sein letztes großes ZDF-Projekt ist „Weltenbrand“, eine achtteilige Doku-Reihe über die Jahre 1914 bis 1945. Laut Knopp sollen drei Teile dieses Jahr und fünf Teile 2013 ausgestrahlt werden. **dpa**

Zehn Millionen bei Karl May

BAD SEGEBERG. Die Karl-May-Spiele im schleswig-holsteinischen Bad Segeberg haben ihren zehnmillionsten Besucher empfangen. Matthias Zeitler aus Bendorf bei Koblenz erhielt von Segebergs Bürgermeister Dieter Schönfeld einen Gutschein für eine Familienreise nach Orlando (USA). Der Jubilar besuchte gemeinsam mit Frau und Töchtern erstmals die Karl-May-Spiele. Am 16. August 1952 feierte das Wild-West-Theater erstmals Premiere am Kalkberg. **dpa**

Stuttgart ist erste Kulturmetropole

HAMBURG. Stuttgart ist nach einer Studie Deutschlands Kulturmetropole Nummer eins. Das private Hamburgische Weltwirtschaftsinstitut (HWWI) verglich 30 große Städte und kam zu dem Ergebnis, dass Stuttgart das reichhaltigste Kulturangebot in Deutschland habe. Dresden, München und Berlin folgen auf den nächsten Plätzen. Hamburg landete auf Platz neun. Berlin weise mit mehr als 33 000 Künstlern dagegen die höchste Künstlerdichte auf. **dpa**